



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Lieben gegen das Marktgesetz

Zum 100.
Geburtstag von
Erich Fromm,
Kulturkritiker,
Sozial-Philosoph,
Seelenheiler und
Psychoanalytiker.

Von Andreas Wilink

Düsseldorf. Erich Fromm: War das nicht der, den man zusammen mit Erich-Fried-Gedichten und Hesses „Steppenwolf“ las; in dessen Wärme spendende Bücher-Bestseller man sich geradewegs einkuschelte; der dem jungen rebellischen, vaterlosen Bewusstsein der 60er/70er Jahre Heimat bot? Damals als die Balladen von Joan Baez gehört, Zimmerwände lila gestrichen, Socken aus Naturwolle gestrickt, Jesus-Latschen getragen und Lebensmittel im Dritte-Welt-Laden gekauft wurden. Die sanfte Revolution von „Peace Now“, „Sit-Ins“ und des ‚Go East‘ sah hier ihren einfachen Propheten. Fromm, Wegbegleiter auch der Ökologie- und Friedensbewegung.

Alles richtig, aber nur zum Teil. Klischees, die immer Wahres enthalten, popularisierten die Lehren des Philosophen, Sozial-Ethikers und Psychoanalytikers, der in den USA neben Freud und C. G. Jung wichtigster Repräsentant der Seelenzergliederung und -heilung wurde. Der Humanist Fromm, der seinem Namen Ehre machte, emigrierte als Sohn jüdisch-orthodoxer Eltern aus Frankfurt, wo er bis zu dessen Exil an Max Horkheimes „Institut für Sozialforschung“ wirkte; er lebte und lehrte drei Jahrzehnte zwischen Mexiko und New York. 1938 hatte er die „Frankfurter Schule“ verlassen – im Zerwürfnis. Der „Kritischen Theorie“ wurde sein Beitrag zu sehr Kult, zu wenig Wissenschaft.



Erich Fromm (geboren 1900, gestorben 1980)

Foto: Archiv

Fromm, der 1980 im Tessin starb, hegte ein hohes Ideal vom Menschen – auch gegen Darwins Kampf-Theorie instinktiver Stärke. Wobei er den „Autoritären Charakter“ und Prozesse von Aggression, Nekrophilie, Destruktivität (etwa in berühmten Fallstudien zu Hitler, Himmler, Stalin) untersuchte. Marx und Freud boten ihm Gewähr. Bei den Urchristen, bei Buddha und Naturvölkern fand er Muster und Modelle, die der Anatom in seinen Büchern vermittelte. Darin ähnlich Elias Canetti („Masse und Macht“), der ja auch eine ethnologische Perspektive einnahm.

Fromm war Kritiker des Kapitalismus und der Konsumgesellschaft, bevor die ihr heutiges Global-Players-Monopoly spielten. Sein sozialistischer Humanismus (gewiss auch grundiert durch die Erfahrungen mit Nazi-Deutschland) kennt noch die Utopie, die

sich in der Postmoderne längst in Struktur-Debatten und Strategie-Analysen verlor.

Die Selbstvermarktung des Menschen, „Marketing-Orientierung“ und Sucht nach schneller Befriedigung erklärt er zur Illusion von Glück. Fromms Anleitungen – allein „Die Kunst des Liebens“ wurde auf deutsch mehr als fünf Millionen Mal verkauft – stellen mit einem ihrer Titel die Frage, ob es um „Haben oder Sein“ geht: Liebe als Tauschgeschäft muss misslingen; materielle Veräußerlichung mündet in emotionale Verarmung. Dabei verlässt Fromm Freuds weitgehend der Triebtheorie verpflichtetes System und bindet soziale und kulturelle Konstellationen stärker ein. Fromm ist ein Denker der Synthese. Das macht ihn so beliebt – und verdächtig: In ‚Versöhnen statt Spalten‘ hört man den Prediger-Ton.

RG/4 (RADEVOR MWALD) 123.03.00